

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1845)**

Heft 46-49

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# MITTHEILUNGEN

DER

**NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT**

IN BERN.

---

**Nr. 46 — 49.**

---

Ausgegeben den 10. Juni 1845.

---

**Herr Wolf, Auszüge aus Samuel Königs  
Briefen an Albrecht von Haller, mit  
litterarisch-historischen Notizen.**

(Fortsetzung zu Nr. 43 und 44.)

**A la Haye, 10 mars 1751 : (Contin.).** Les médecins ont dit qu'un tel sentiment faisait un tort infini à l'université et les théologiens que cette doctrine allait ramener au scepticisme universel, et ainsi chaque docteur et chaque faculté a laissé échapper quelque échantillon de son intelligence, dont on ferait un recueil fort ample, s'il en valait la peine. . . . . Les hypothèses ne sont non seulement tolérables et utiles en bien des rencontres, comme Vous le faites fort bien remarquer, mais nécessaires absolument et fondées dans les bornes de l'esprit humain; elles constituent la plus grande partie de l'art d'inventer, point encore réduit en système; nul art, nulle science peut s'en